Treue Freundschafft

Deß Heiligen

Ritters und Blutzeugen

GEORGII,

Und deren anderen

Heil. Noth-Helffern

Bey denenselben gesucht / und gefunden.

Da Eine

Hoch-Löbliche Bruderschafft deren Heiligen

Vierzehen Noth-Helffern/

In der Hochlöbl. Stifft- und Closter-Kirchen bey St. Laurentz zu Wienn/das Fest/gedachten H. Martyrers/ den 24. April Annô 1732. mit prächtigster Solemnität begienge.

In vormittägiger Red / einem häuffig-versammleten Auditorio vorgetragen

Durch

Joannem Josephum Schenhärl, Presbyterum Sæcularem Archidiœcesis Salisburgensis, AA. LL. & Philosophiæ Magistrum, in obgedachten Stifft und Closter Canonissarum Regularium Lateranensium Ord. S. Augustini gewöhnlichen Feyertag-Prediger.

Gedruckt zu Wienn/bey Wolffgang Schwendimann, Univ. Buchdr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Treue Freundschafft

Deß Heiligen

Ritters und Blutzeugen

GEORGII,

Und deren anderen

Heil. Noth-Helffern

Bey denenselben gesucht / und gefunden.

Da Eine

Hoch-Löbliche Bruderschafft deren Heiligen

Vierzehen Noth-Helffern/

In der Hochlöbl. Stifft- und Closter-Kirchen bey St. Laurentz zu Wienn/das Fest/gedachten H. Martyrers/ den 24. April Annô 1732. mit prächtigster Solemnität begienge.

In vormittägiger Red / einem häuffig-versammleten Auditorio vorgetragen

Durch

Joannem Josephum Schenhärl, Presbyterum Sæcularem Archidiecœsis Salisburgensis, AA. LL. & Philosophiæ Magistrum, in obgedachten Stifft und Closter Canonissarum Regularium Lateranensium Ord. S. Augustini gewöhnlichen Feyertag-Prediger.

Gedruckt zu Wienn/bey Wolffgang Schwendimann, Univ. Buchdr.

Digitized by Google

Digitized by Google

THEMA.

Facite vobis amicos, Lucæ Cap. 16. V. 9.

Machet euch Freund / alſo Chriſtus der Göttliche Lehrmeiſter bey dem Heil. Evangeliſten Lucam am 16. Capitel / 9. Vers.

Auſſerwöhlte in Chriſto Verſammlete / Hochwerthiſte Zuhörer! Das in ihrem Stammen-Vatter unglücklich wordene Menſchliche Geſchlecht / iſt leyder! faſt ſchon bey Anbeginn der kaum zuzunehmen angefangenen Welt / dahin gedihen / daß ſolches wegen ſeiner augenſcheinlichen Hülffs-Bedürfftigkeit / einen guten Freund auffzuſuchen benöthiget ware / welcher dem in Kumer und Elend verfallenen / zu einer Erleichterung ſeiner betrüblichen Wiederwärtigkeit / dienen kunte. Glückſeelig waren in aller Warheit jene Zeiten / und Welt-Alter / an welchen man gute Freund hat finden können / deren einer den anderen / bey vorgefallener Noth / keines wegs verlaſſen / ſondern die einmahl unveränderlich-zugeſagt- und verſicherte Freundſchaffts-Treu / gantz ununterbrochen / auch im widrigen Zuſtand erhalten / und beſtändig einander gezeiget haben. Alſo unterhielte in dem alten Teſtament / der GOtt-gefällige Patriarch Abraham eine ſtäte Freundſchafft mit ſeinem Bruder Loth. Gen. 13. Alſo wolte der Huſſitiſche Fürſt Job, die mit denen Seinigen geyflogene Verwandtnuß und Freundſchafft / auch in äuſſerſter Noth / und allſeitig-ſchwär-ja höchſt betrüblicher Verlaſſenheit / ſo ihn überfallen / keines wegs auffgehoben wiſſen / wordurch er ſich bey dem Allerhöchſten in ſolches

Ansehen gesetzet / daß er ihne zu einem mächtigen Vorbitter /
Job. 42. für seine in Göttliche Ungnad verfallene Freund / angenommen / verordnet / und erkiesen hat. Also richteten Jonathas und David ein unauffl[illegible]ßliches Freundschaffts-Band untereinander auff / durch selbes gleichsamb ihre Hertzen und Seelen unzertrennlich aneinander zu hefften / damit sie niemahls
1. Reg. 18. etwas anders vorzunemmen beginnen möchten / als was treue Freundschafft von jedem auß ihnen erforderte. Treue Freund waren unter sich Pylades und Orestes. Was der getreue Zopyrus dem mächtigen König Dario in Persien; Antipater und Hephestion aber / dem grossen Macedonischen Welt-Schrocken Alexandro, für besondere / und gantz ausserordentliche Freundschaffts-Dienst geleistet / ist auß denen Jahrs-Büchern fast keinem / der in Historischer Belesung geübet / verborgen / oder unbekannt. Erhellet demnach unwidersprechlich / daß der Mensch in alle Weeg eines anderen seiner Freundschafft / Hülff / Beystand / und Schutzes bedürfftig seye / dessen hat uns der weise Ecclesiastes einen klaren Unterricht ertheilen wollen / da er den Menschen mit diesen Worten gewar-
Eccles. 4. v. 10. net: Væ soli! quia cùm ceciderit, non habet sublevantem se; Wehe deme! der gantz allein auff der Strassen wandlet / weilen er / da er fallet / keinen anderen umb sich hat / der ihme auffhelffen / und seinen Fall förderlich steuren möge. Ist nun der Menschliche Stand also gefährlich beschaffen / hat er ja genugsamb wichtig- und erhöbliche Ursach / sich zu aller Zeit umb einen guten und warhafften Freund vorsichtiglich zu bewerben / damit er / bey erheischender Noths-Gefahr / Hülff von einem andern empfangen möge / und seines Beystands vergewisset seye / umb durch seinen treuen Freund / von dem ihme begegnenden Ubel errettet / und frey gemacht zu werden / von welchem er sonst sich auß eigenen Kräfften / ohne anderweitige Hülffs-Darbietung / schwärlich oder gar nicht zu entledigen fähig wäre. Daß es nun umb einen guten / warhafft / auffrichtig / und beständig-treuen Freund eine nicht nur höchst erforderliche / sondern auch nutzbahre Sach seye / hat uns schon längst Ecclesiasticus dessen erinneret / und die Kostbahrkeit eines
Ecclesiast. c. 6. v. 14. guten Freunds / mit diesen Worten hervorgestrichen: Amicus fidelis, protectio fortis, ein treuer Freund ist ein starcker Schutz / mit diesem Außspruch ware er aber annoch nicht vergnüget / fahret demnach in seiner angefangenen Beschreibung

und

Digitized by Google

und Red alſo fort: Amico fideli, nulla eſt comparatio, mit ei- Ibid. v. 15.
nem treuen Freund / iſt ſeiner Würde nach / kein Schatz auff Erden in einigen Vergleich zu ziehen / weilen derſelbe das ſchätzbahriſte Kleynod / deſſen gleichen in gantzer Welt kein höcheres zu finden / dahero ſeine Hochachtung recht an den Tag zu legen / er ſolchen gut- und treuen Freund / ſo gar: Medicamentum Vitæ, ein warhafftes Heyl-Mittel deß Menſchli- Ibid. v. 16.
chen Leben benahmſet / als welches mancherley Gepreſten unterworffen. Hierauß iſt die unwiderſprechliche Folg zu ziehen / daß der Menſch dem Leib nach / eines guten Freunds faſt unmittelbar vonnöthen habe. Was ſage ich anjetzo von der menſchlichen Seel? welche / wie vielmehr ſie am Adel den Leib überſteiget / deſto gröſſerer Hülff eines treuen Freunds dieſelbe bedarff; und obſchon der Leib manchen Ubel und Gefahren außgeſetzet / will doch die augenblicklich zu beförchten habende Gefahr der Seel / alle und jede Ubel deß Leibs / umb ein Nahmhafftes übergipfflen / und uns darzu verbinden / daß wir Menſchen nicht nur wegen deß Leibs / ſondern / und zuforderiſt unſerer unſterblichen Seel zum Beſten / umb wahre treue Freundſchafft uns ſorgſamb bewerben ſollen. Zu dieſem Ende ladet uns Andächtige Zuhörer! eine Hochlöbliche Bruderſchafft deren Heiligen 14. Noth Helffern anheunt ein; Sie beruffet uns in gegenwärtig-Canoniſchem Stifft / und anſehentlicher Ordens-Kirchen aufferbaulich zu erſcheinen / umb allhier ſolche Noth-Freund / und Heilige Helffer zu ſuchen / und zu finden / deren unhintertreiblichen Beyſtands wir jederzeit in allen unſeren Angelegenheiten der Seelen und deß Leibs / verſichert ſeyn können; derley zu erlangen bietet uns dermahlen eine Hochlöbliche allhier auffgerichte Bruderſchafft beſte Gelegenheit an die Hand / daß wir uns nicht irrdiſche / gleich denen Schwalben flüchtig- und unbeſtändige Freund dieſer betrieglichen Welt / ſondern himmliſche / treu- und ſtandhaffte Freund / das iſt / außerwöhlte Heilige GOttes auffſuchen / mit denenſelben Freundſchafft machen / und erhalten ſollen; Hierzu ermahnet ſie uns alle mit meinen kurtzen anfänglich beygebrachten Cantzel-Worten: Facite vobis amicos, machet Loc. cit.
euch Freund / und dieſe ſollen ſeyn die 14. Heilige Noth-Helffer / weilen ſie uns in allen ereignenden Nöthen / ihre wahre und unauffhörliche Freundſchafft / gantz getreulich zu erzeigen mächtig ſeynd. Sonderbahr wird uns / an gegenwärtig-

Digitized by Google

hoch-feyerlichen Fest-Begehungs-Tag / der glorreiche Heilige Ritter / der unerschrockene Blut-Zeug / der standhaffte Glaubens-Verfechter / das groß- und ungemeine Helden-Hertz / der tapffere Soldat Georgius dargestellet / sein und deren anderen Heiligen Noth-Helffern ihre beharrliche Freundschafft an uns zubringen. Dieser / nebst seinen Heiligen Mitgenossen / beyderley Geschlechts / will und kan uns treue Freundschafft wiederfahren lassen / weilen sein- und ihre Verdienst bey GOtt dem Allmächtigen / zu besonderem Ansehen erhoben seynd. Ich stelle dannenhero den heutigen unvergleichlichen Glaubens-Helden Georgium erstlichen als einen Diener / dann hernach einen Freund GOttes / und endlichen als einen Freund der Hochlöblichen Bruderschafft vor / damit alle und jede einen desto hefftigeren Anstrengungs- oder vielmehr Beförderungs-Trib in sich empfinden sollen / dieser geseegneten Bruderschafft / mithin auch der immerwehrenden Freundschafft deren Heiligen Noth-Helffern andächtiglich beyzupflichten / und zum gedeylichen Wachsthum derselben / nach Ertrag deren Kräfften / sich bestmöglichist mit aller Aufferbauung anzuwenden / hierzu erwarte / und vertröste mich von meinen hochwerthist-andächtigen Zuhörern einer eyffrig- und auffmercksamen Gedult.

DAmit der Mensch zur Freundschafft GOttes zu gelangen sich fähig mache / und dieselbe unfehlbar geniessen möge / muß allerdings zuforderist allein dahin getrachtet werden / wie er anfänglich ein wahr- und treuer Diener GOttes / nicht nur dem Nahmen nach / sondern vielmehr dem Werck / und derselbstigen That gemäß seye. Abraham der Gerechte / muste damahls ein Freund GOttes zu werden an-
Gen. 22. fangen / als GOtt von ihme eine gantz sonderbare Dienstbarkeit / seinen eigenen Sohn zu schlachten / abgeforderet hatte.
Exodi 3. & sequentibus. Moyses wurde zu jener Zeit würdig / ein Freund GOttes zu seyn / da er dem Befelch deß Allerhöchsten gehorsamlich nachzuleben sich angelegen seyn liesse. David wurde zwar in denen Geschichten deren Aposteln / als ein Mann nach dem Hertzen GOttes angeführet / dieses gantz besondere Ehren-Prædicat aber ware ihm nicht ehe gegeben / oder zugestanden / er
Actor. 13. hätte dann zuvor in bußfertiger Niederträchtigkeit / dem König aller Königen / recht Gottsförchtig und Schuld-loß zu dienen

dienen ſich unaußſetzlich bearbeitet. Solte Job zur Freundſchafft GOttes gelangen / muſte er vorhero die nothwendige Prüffung außſtehen / und den ſammentlichen Gewalt / alles wider ihne auffgeſtoſſenen Ubels / ja ſo gar den verächtlichen Miſthauffen / worauff er mit Schmertzen und Verachtung erfüllet wurde / in anſtändiger Gedult übertragen. Job. 10. & ſequentibus.

Betrachte ich nunmehro unſern heutigen Ritterlichen Glaubens-Helden den Heil. Georgium, ſo bemercke ich an ihme / daß er auch eine Eyfer-voll- und ſehnliche Begierd trage / zur Göttlichen Freundſchafft zu kommen. Weilen ihme aber unverborgen ware / daß der jenige / welcher ein Freund GOttes zu ſeyn / würdiglich verdienen will / ſich hierumben müſſe bemühen / damit er derſelben fähig und theilhafftig werden möge; als wolte Georgius ſeiner Seiths nichts erwinden laſſen / dem HErrn aller Herrſchenden / in auffrichtigſter und unverruckter Ergebenheit ſeines ſtandhafften Hertzens rechtſchaffen / und gantz unverdroſſen biß an das Ende zu dienen. Aber ſeye mir nun erlaubet Heil. Georgi! an dich eine Frag zu ſtellen / wie doch wohl dieſes ſolte geſchehen können / daß du dich dem Dienſt GOttes völlig ergebeſt? Du biſt zwar in Cappadocien deß Chriſtlichen Griechenlands / von ſo frommen als rechtglaubigen und Hoch-Adelichen Eltern gebohren / allein / wird dir nicht die Welt / dein Adeliches Stammen-Hauß / deine Güter und Haabſchafften / dein Ritterliches Gemüth viel mehr Anlaß geben / in dapfferen Martis-Ubungen dich Glorreich zu machen / als was ſie darbietet zu verachten / umb in Chriſtlicher Dienſtbarkeit GOttes Tugendmäſſig / Heilig und Sünden-loß zu leben? Du weiſt ja / daß es ſonſt dem Adel weit anſtändiger ſeye / in bequemlicher Freyheit alles Wolluſts zu genieſſen / als in eingezogener Bezaumung deren Begierlichkeiten ſich vollkommen zu machen. Faſt die erſte Blühe deren Kinder-Jahren / welche dem Adel das Leben gibet / zihlet ſchon bey denen meiſten dahin / mehr denen trüben Eytelkeiten dieſes zergänglichen Lebens nachzuſchnappen / dann ihren auch angebohrnen Chriſtlichen Glaubens-Eyfer / mit mercklichen Tugend-Zeichen / und demſelben zuſtändigen Wercken offentlich kund zu machen. Doch / wie ich vermercke / achtet Georgius alles Irrdiſches nicht / ſondern zeiget ein unabläßlich-hefftiges Verlangen / mit eyfrigen Tugend-Ubungen / die Glory ſeines angebohrnen Chriſtlichen Adels zu vermehren / und

und nicht nur bloß vor denen Augen der betrügerischen Welt / vor dem Angesicht eines abgötterischen Kayſers Diocletiani, als ein irdischer Soldat / in Verrichtung schwär- und großmüthiger Feld-Diensten / einen sterblichen Ruhm zu erwerben / eine eytle Ehr sich zuzuziehen; Dahero wolte Er sein edles und unerschrockenes Geblüth / zwar großmüthig dahin anwenden / das Kayserliche Kriegs-Lager eine Zeit lang zu beziehen / und in selbigem durch seine Helden-mässige Dapfferkeit / Sieges-Lorber von seinen Feinden zu erwerben; Noch weit mehr aber lieſſe Er sich angelegen seyn / unter dem triumphierlichen Creutz-Fahn / der allein wahrglaubig-Christ-Catholischen Kirch / einen unerschrocknen hertzhafften Soldaten und wahren Ritters-Mann / mit kühnem Großmuth deren einem Christen zustehenden Tugend-Ubungen zu vertretten. Es will Georgius mitten unter der Menge unglaubiger Kriegs-Knechten deß Heydnischen Abgötterers Diocletiani, sein standhaffte und recht Wunder-herrliche von oben herab ihm ertheilte Glaubens-Stärcke vor jedermänniglich gantz unerschrocken sehen lassen; Er ist auch schon vestiglich entschlossen / ehender Gut und Blut / Ehr und Würden / Ansehen und Reichthumen / Leib und Leben in die Schantz zu schlagen / als unter denen boßhafften Heyden / von dem wahren Dienst GOttes nur im mindesten sich abwendig machen zu lassen.

Dieses im Werck darzuthun / gründete Er sich erstens / und Haubtsächlichen / auff den Christlichen Glauben / welchen Er mit der Mutter-Milch eingesogen / dieser hatte auch bereits schon dergestalt vest- und häuffige Wurtzel / in seiner Adelichen Tugend-Seel gefasset / daß solcher auß derselben mit keinem ersinnlichen Sturm / all-antringender feindlichen Gewaltsambkeit kunte gehoben / minder entrissen werden / daß ich
Matth. 15. v. 28. also mit Fug von ihme sagen kan: Magna est fides tua, groß ist dein Glaub. Nebst dieser Tugend deß unbeweglichen Glaubens / entbrannte in dem Hertzen Georgii eine Feuer-flammende und immerwehrend-unauſlöschliche Lieb GOttes / welche in seiner Seel gantz besondere Antrib würckete / weder ihne zu anderen Gedancken anleitete / dann daß Er mit gäntzlicher Verachtung und Hindansetzung dessen / was irdisch seyn kunte / sich zur Lieb deß jenigen in vollkommenen Grad beförderte / welcher wegen seiner unendlich-Göttlichen Vollkommenheiten / aller Lieb der würdigste ist / und nichts mehrers ver-

Digitized by Google

verlanget / als von dem Menschen über alles auff das zartiſte / und recht unabläßlich treu geliebet zu werden / daß ich wohl Urſach habe / ſeinen gegen GOtt dem HErrn bezeigten Liebs-Eyfer / mit einer äuſſerſt verliebten Büſſerin Magdalenæ dem ihrigen zu vergleichen / und von ihme den Außſpruch zu machen: Dilexit multum, Georgius hat ſeinen GOtt und HErrn über die maſſen / weilen auß gantzem Hertzen geliebet. Luc. 7. v. 47.

Die dritte Tugend / welche Georgius in Ubung zu bringen / ſich allſtäts beflyſſeret hatte / ware die zuverſichtliche Hoffnung / welche ihn auff dem ſicheren Tugend-Weeg gantz ungehindert fortzuwandlen / immer deſto gewaltiger angefriſchet / weilen er mit Paulo verſicheret hoffete / daß / nach treu-geleiſtet-zeitlichen Dienſten / ihme von GOtt auffbehalten ſeye: Corona Juſtitiæ, die zierlichſte Cron der unaußlöſchlichen Gerechtigkeit. 2. Tim. 4. v. 8.

Ware mithin dieſe Hoffnung ſein undurchtringlicher Schutz-Schild in aller Verachtung / ſein Krafft und Stärcke in Schmertzen / ſein Troſt in denen Peynen und Verfolgungen / welche er außſtehen muſte / maſſen ihn dieſe mit Davide auffzuruffen veranlaſſte: In Domino ſperans, non infirmabor, dieweilen ich auff den HErrn hoffe / werde ich an Kräfften nicht abnehmen. Pſalm. 25. v. 1.

Mit dieſen dreyen allerſchönſten Theologiſchen Tugenden auff das beſte verſehen / hat Georgius vor dem Gottloß- und abgötteriſchen Wütterich Diocletiano, die Bekandtnuß deß Chriſtlichen Glaubens / mit ſtandmäſſigem Eyffer abgeleget / denſelben tapffer verfochten. Er hat ſich dem boßhafften Kayſer gantz unerſchrocken und ritterlich widerſetzet / und ihme jenen ungerechten Befelch / mittels deſſen er verordnet hatte / daß von allen Menſchen die teufflſche Götter / jene entſetzliche Höllen-Geſpenſter offentlich ſollen verehret / und unaußbleiblich angebettet werden / gründlich widerleget. Ich ſehe Georgium gantz allein vor dem geſambten Rath / deme Diocletianus der tyranniſche Unmenſch / in eigen-Kayſerlicher Perſohn ſelbſt zugegen ware / und demſelben als Ober-Haubt præſidirte / da erſcheinet er / mit Chriſtlich-unermüdeten Helden-Muth / wider alle Gegner auff das undurchtringlichſte bewaffnet / ſeinen wahren Glauben mit denen nachdrucklichſten Worten / auff das ſchärffiſte zu verthätigen / und wider alles Beginnen deren abgöttiſchen Widerſachern ſtarckmüthigſt zu verfechten / woran ihne / weder die angetrohete / noch würcklich vollzogene auch entſetzlichſte

Grauſamkeit / verſchiedener ſchmertzlichſten Tormenten zu verhinderen / weniger im mindeſten / auch nur von dem ringſten Puncten deß Chriſtlichen Glaubens / abwendig oder wanckelmüthig zu machen vermögend ware / und dieſes darumben / damit er im Werck ſelbſt zeigen kunte / eben mit jener Lieb / wider alle Peynen rechtſchaffen bewaffnet / und undurchtringlich verſehen zu ſeyn / dero Paulus der groſſe Welt-Prediger
Rom. 8. v. 35. ſich gerühmet / da er geſprochen : Quis nos ſeparabit à charitate Chriſti ? tribulatio, an anguſtia? an fames? an nuditas? an periculum? an perſecutio? an gladius? Wer wird mich von der Lieb Chriſti ſcheiden / oder abſönderen können ? vielleicht die Trübſal / Angſt / oder Hunger ? vielleicht die Entblöſſung / oder Gefahr ? vielleicht die Verfolgung / oder das Schwerdt ? Aber keines auß allen dieſen ware mächtig / die unabſönderliche Lieb Georgii zu erlöſchen / oder zu entkräfften / maſſen dieſe wahrhafft- und vortrefflichſte Tugend / der ſchönſten und vollkommenen Lieb GOttes / welche in ſeinem reinen Hertzen ihren völligen Sitz geſchlagen / allen gewaltigen Anfall / und hefftigſten Sturm Diocletianiſcher Grauſambkeit verhinderte / und gäntzlich zu Schanden machte / weilen ſie auff einen ſehr veſten Feſen / Chriſtum nemblichen gegründet ware. Es ſuchte zwar Diocletianus , mittels verſchiedenen peynlichen Marter-Zeugs / das Felſenhaffte Hertz Georgii zu erſchütteren ; er trunge mit aller Hefftigkeit dahin / nur den ringſten Eckel der Liebe GOttes in demſelben zu erwecken / allein der Schluß ware ſchon gemacht / ſeinem GOtt biß an das End / treu und unveränderlich / ohne eintzigen Wanckelmuth zu dienen / dahero beſiegete Georgius gantz glorreich / allen an ſeinem zarten Leib / mit erſinnlich- und ungeſtümmer Grauſambkeit verſuchten Werckzeug / deren auch ſchmertzlichſten Peynen / und wurden dieſe viel geſchwinder / als die unumbſtoßlich-mächtige Standhafftigkeit in der Seel Georgii , erſchöpffet ; biß endlichen der vor Zorn und Grimmen flammende / und faſt auſſer ſich geſetzte Kayſer / den letzten Bluts-Befelch ergehen laſſen / daß Georgio , dieſem unbeweglichen Glaubens-Bekenner / ſein heiliges Haubt abgeſchlagen werden ſolle. Hier ſehet Andächtige ! Georgium, welcher ſein eigenes Helden-Blut von darumben willigklich vergoſſen / weilen er einen recht treuen und beſtändigen Diener GOttes / ſo lang er einen Athem deß Lebens annoch haben wurde / abzugeben / den

unwi-

unwidertreiblichen Schluß gemachet hatte / damit er ein wahrer Freund GOttes werden kunte.

Was hat nun Georgius in Erwögung seiner / biß in den schmertz-schmählich- und gewaltthätigen Todt / mit aller Treu / zur eintzigen Ehre GOttes fortgesetzten Diensten verdienet? Jenes nemblichen / was Christus schon vorhin seinen treu-beständigen Dienern zugesagt / und versprochen: Jam non dicam vos servos, von nun an werde ich euch nicht länger meine Diener nennen / sondern: Vos dixi amicos, ihr sollet von mir mit dem herzlich- und schönsten Nahm meiner Freunden / führohin zu unvergeßlicher Belohnung eurer unversehrten Treu beehret werden. Es bleibet schon bey meinem Göttlich-unveränderten Außspruch / daß ich die jenige / so mir in ihrem Leben embsiglich gedienet / in meine ewige Freundschafft auffnehme: Vos amici mei estis, ihr seyd meine Freund. Nunmehro wird Georgius zum Sitz deren Freunden GOttes eingeladen: Serve bone & fidelis, intra in gaudium Domini tui, du frommer und getreuer Diener / gehe ein in die Freud deines HErrn. Damit du allda geniesseſt: Quæ præparavit DEUS iis, qui diligunt illum, was der höchste Belohner denen zubereitet hat / die ihn lieben / und zwar schon: à constitutione mundi, von Anbeginn der erschaffenen Welt. Erhebet anjetzo andächtige Zuhörer! eure Gemüths-Augen gegen denen Wohnungen deß überirrdischen Jerusalem / und betrachtet allda unsern heiligen Glaubens-Helden / unsern standhafften Ritter / und dapffern Soldaten JEsu Christi / sehet / wie Er nun nach seinem auff Erden glücklich vollbracht-arbeitsamb-hart- und schmertzlichen Feldzug / auff seinem Heil. Haubt trage: Coronam de lapide pretioso, eine mit so mancherley kostbahristen Edelgesteinen gefaste Siegs- und Marter-Cron / wie viel Er in seinem Leben Tugenden zu würcken sich beembsiget hat. Jetzo pranget Er: Stolâ gloriæ, mit dem unverserlichen Ehren-Kleyd Himlischer Glory / welches in alle Ewigkeit seinen gebenedeyten Leib unaußsprechlich glantzend zieren und umbgeben wird. Nun ist Georgius schon würcklich der geseegneten Zahl ewiger Freunden GOttes einverleibet / sein Heil. Nahm bleibt unaußlöschlich: In libro vitæ, in dem Buch deß Lebens auffgezeichnet / und eingeschrieben.

Joan. 15. v. 15. Ibidem. Loc. cit. v. 14. Matth. 25. v. 23. 1. Cor. 2. v. 19. Matth. 25. v. 34. Psalm. 25. v. 4. Ecclesiast. 15. v. 5. Apocal. 21. v. 27.

Diesem grossen Heil. Martyrer sollen auch wir alle dahin folgen / allwohin er bereits wegen seiner zahlreichen Verdien-

ſten gelanget iſt / damit wir GOttes / und ſeiner viel-vermögenden Freundſchafft genieſſen mögen. Zu dieſem Ende ermahnet uns groſſer Africaner Heil. Auguſtinus deſſen / was wir zuthun haben / wann wir denen Heiligen Freunden GOttes ernſtlich beygezehlet zu werden verlangen: Imitari non pigeat, ſeynd ſeine Worth / quod celebrare delectat, womit Er uns gantz deutlich zuverſtehen geben will / daß / ſofern wir nutzlich der Ehr und Glory deß Heil. Blutzeugen Georgii, und anderer Freunden GOttes uns erinneren / derenſelben Feſt-Täg in aller Warheit auffrichtig begehen wollen / wir auch ſollen gedacht ſeyn / dero geheiligten Tugend-Fußſtapfen eyfrig nachzufolgen / als wordurch wir die Würde Freund GOttes / mithin auch Freund Georgii, und deren anderen Heiligen Noth-Helffern zu ſeyn / erreichen können; und uns fähig machen müſſen / unter ihrem Hoch-vermögenden Schutz vor allem Ubel frey erhalten zu werden. Suchet demnach andächtige Chriſten! Chriſto dem Erlöſer alſo ſtandhafft und unverruckt anzuhangen / ihme biß ans End treulich zu dienen / gleichwie Georgius demſelben unaußſprechlich in aller Gedult biß zum ſchwären / ſchmertzhafft- und ſchmählichen Marter-Todt / in vollkommener Treu gedienet hat. Es wird der Grund-gütige GOtt / alle Treu und Dienſt / ſo wir ihme pflichtmäſſig werden erwieſen haben / dermahleins überflüſſig belohnen / höret ſeine Zuſag auß dem Apocalyptiſchen Adler / mit dieſen Worten: Eſto fidelis uſque ad mortem, & dabo tibi coronam vitæ, ſeye und verbleibe mir als ein wahrer Diener getreu biß zum Todt / ich will dir alsdann die Cron deß Lebens ertheilen / und zwar nach Außſag Petri deß Apoſtel-Fürſten: Immarceſcibilem gloriæ coronam, die unverwelckliche Cron der Glory. Derley Cron ſuchet auch ihr zu gewinnen eyfrige Hertzen! und trachtet nach allem Ernſt dahin / mit ſtandmäſſigen Tugenden ſolche Vollkomenheit zu erlangen / welche Georgius an ſich gebracht hat. Dieſe gantz beſondere Gnad aber von GOtt zu erwerben / ruffet zuforderiſt die ſchutzreiche Vorbitt deren Heiligen 14. Noth-Helffern an / unter deren Zahl der Heilige Georgius ein ſehr groß- und Nahmhafftes Anſehen vor dem Thron GOttes verdienet hat. Verehret dieſen H. Noth-Helffer / dann Er iſt mächtig / und darneben: Diligit gentem noſtram, liebet er uns / weilen wir ihn lieben / und ihne zu verehren heuntiges Tags allhier ſo zahlreich erſcheinen.

S. Auguſt. ſerm. 47. de Sanctis.

Apocal. 2. v. 10.

1. Petri 5. v. 4.

Luc. 7. v. 5.

Wir

Wir können aber Georgium nicht wohlgefälliger / auch bey GOtt verdienſtlicher lieben / und verehren / als wann wir ſeinen unvergleichlichen Riſen-Schritten in beſtändiger Ubung Chriſtlicher Tugenden ungeſaumbt nacheilen / weder uns von einigen Gelüſten der falſchen Welt / deß betrüglichen Fleiſches / oder anderer unanſtändigen Anmuthungen ablencken laſſen / GOtt allein rechtſchaffen zu dienen / ſeinen Vätterlichen Willen / mit blind-eyfrigem Gehorſamb jederzeit zu vollziehen / und unermüdet ſtandhafftiglich zu erfüllen. Auff dieſe Weiß werden wir uns der hochſchätzbahren Freundſchafft Georgii zum gewiſſeſten verſicheren / und derſelben uns unfehlbahr theilhafftig machen können.

Ich laſſe nunmehro an alle Gegenwärtige / meine Einladung ergehen: Facite vobis amicos, machet euch Georgium mit denen anderen 13. HH. Noth-Helffern / zu guten und getreuen Himmliſchen Freunden: Ut ſurgant, & opitulentur vobis, & in neceſſitate vos protegant, damit ſie auffſtehen / bey dem Thron GOttes für euch vorſprechen / und zur Zeit der Noth / in manichfältigen etwo zuſtoſſenden Widerwärtigkeiten der Seelen und deß Leibs / euch ſchützen / beyſpringen / und troſtreiche Hülff leiſten mögen. Sonderbahr ihr andächtige Brüder und Schweſtern! manete in dilectione, verharret immer beſtändig in der Liebe / und eyfrigen Verehrung eurer HH. Noth-Helffern und Bruderſchaffts-Patronen / dann ſie ſeynd mächtig / ſtarck und gewaltig / von GOtt dem Allmächtigen alles Gutes und Erſprießliches euch außzubitten / und zu erlangen / in denen Nöthen an die Hand zu ſtehen / und euch niemahls zu verlaſſen. Fraternitatem diligite, fordere ich einzig mit denen Worten Petri von euch; liebet die Bruderſchafft / ſetzet dero löbliche / GOtt wohlgefällige und höchſt aufferbauliche Andachten zu aller Zeit embſig ins Werck / und dieſes darumben: Ut recipiant vos in æternæ tabernacula, damit ihr dermahleins unter dem ſicheren Schutz und treuen Geſellſchafft deren HH. 14. Noth-Helffern / denen zu Ehren eure Hochlöbl. Bruderſchafft auffgerichtet und gewidmet iſt / in die glückſeelige Sions-Hütten unauffhörlicher Ruhe begleitet / und dahin auffgenommen werden möget / allwo ſie bereits ſchon zu dieſem End angelanget ſeynd: Ut requieſcant à laboribus ſuis, opera enim eorum ſequuntur illos, auff daß ſie allda jener immerwehrenden Ruhe genieſſen / welche ſie ihnen

Loc. cit.

Deut. 32. v. 38.

Joan. 15. v. 9.

1. Petri 2. v. 17.

Luc. 16. v. 9.

Apoc. 14. v. 13.

durch Mühe und Arbeit / durch Demuth und Liebe / durch Gedult und Sanfftmuth / nebst anderen herrlichst außgeübten Tugenden / erworben / und verdienet haben / dann ihre Werck folgen ihnen nach. Lasset Hochwerthiste ! nichts an euerem Fleiß / Lieb / Treu und Eyffer jemahls ermanglen / wordurch euere verdienstliche Bruderschafft zu mehrerem Wachsthumb sich erschwingen möge. Erscheinet zahlreich bey denen gewöhnlichen Bruderschaffts-Festivitäten / machet Christlichen Beytrag zu dero ferneren nothwendigen Unterhaltung / zu welchem ihr euch / bey euerer geschehenen Einverleibung / laut deren Bruderschaffts-Statuten verpflichtet. Verabsaumet anbey keines weegs / an bestimmten Opffer-Tägen / ohne Vorzugs-Rang / denen heiligen in dieser Hochlöbl. Stifft- und Ordens-Kirchen haltenden Gottsdiensten / sonderbar dazumahlen eyffrigist beyzuwohnen / wann für die Verstorbene alle Quatember ins gesambte / und nach dem Todt eines jeden abgelebten Mitglieds euerer ansehentlichen Bruderschafft insonderheit / das heilige Todt- oder Seelen-Ambt Statutenmässig gehalten wird. Alsdann wird euch der Heil. Georgius für seine wahre Diener / fromme Verehrer / und treue Freund halten / ja alle heilige Noth-Helffer ins gesambt / werden bekennen : Vos amici mei estis, ihr seyt unsere Freund / weilen ihr / durch unsere Verehrung / haubtsächlich die Ehr GOttes zu befördern / und zu vermehren euch bearbeitet. Damit ihr aber Hochwerthiste ! zur standhafft- und verdienstlichen Verehrung deren Heiligen 14. Noth-Helffern / einen desto hefftigeren geistlichen Antrib in euch erwecket zu werden verspüren möget / verlange ich dermahlen nichts anderes / als daß ihr euch an jenem / der Ehr deß Heiligen Georgii, und aller heiligen Noth-Helffern ergebnist-treuen Pfleg-Sohn / und recht würdigem Mitglied euerer Hochlöbl. Bruderschafft spieglen wollet / massen dieser den heutigen hohen Ehren- und Fest Tag / als an welchem er das erste Lebens-Liecht zu sehen angefangen / mit so heilig- und aufferbäulichem Eyffer / als geistlichen Pracht / auß eigener der zartisten Andacht ergebenen Hertzens-Freud / und Gottsförchtig-frommen Seelen-Anlaß / mit feyerlichster Solemnität in aller Wahrheit auff das herrlichste zu celebriren / nach allen seinen Kräfften / gantz inbrünstig sich angelegen seyn lasset. O ! daß nur noch mehr derley gantz besondere Liebhaber deren heiligen Noth-Helffern /

Joan. 14. v. 15.

diesem

diesem andächtigen Beyspiel embsigst nachzukomen / und demselben Folg zu leisten innerlich rechtschaffen möchten bewogen werden / damit die Hochlöbl. Bruderschafft / zu fortwehrendem Auffnahm der Ehr GOttes fürdersam erwachsen kunte / weder in künfftigen Zeiten / der etwo zu besorgen stehende Abnahm dero Mitgliedern einschleichen möchte / mithin dieselbe nicht geschwächet und verminderet / sondern erwünschlichist vermehret wurde / wo sonst jenes allbekandte Poëtische Sprich-Wort sich äusseren müste / welches den Wanckelmuth deren Menschen-Kinderen in gut- tugend- und verdienstlichen Sachen gantz kürtzlich also entwirffet: Principium fervet, medium tepet, ultima frigent, der Anfang ist mit hitzigem Eyffer erfüllet / das Mittel wird allgemach lau / und das Ende verfallet gar in die kalte Vergessenheits-Aschen / da doch unser allbekandt-Menschlicher Nothstand / leyder! solcher Gestalt müheseelig und Hülff-bedürfftig beschaffen zu seyn / muß nothwendig erachtet werden / daß wir / ohne mächtig- und hülffreiche Freundschafft deren Heiligen GOttes / sonderbar unserer vor GOttes Angesicht groß-vermögenden Patronen deren Heiligen 14. Noth-Helffern / auß unseren selbst eigenen allzu schwach-Menschlichen Kräfften ohne ihre gewaltige Mit- und Beywürckung / Freund GOttes zu werden / oder zu seyn / die gäntzliche Unfähigkeit bekennen müssen.

So seye dann Heil. Martyrer Georgi! Einer Hochlöbl. allhier auffgerichteten Bruderschafft / als einer verlassenen Andromedæ, jener hilffreich- und treue Perseus, welcher den Drachen / der auff deine Diener und Dienerinen lauret / mit deinem starcken Tugend-Armb Heldenhafft erlege.

Seye du / O Heil. Bischoff und Martyrer Blasi! ein glückseeliger Theseus, welcher den feindlichen Minotaurum großmüthig überwinde / der so viele Christen in dem Cretensischen Wollust-Garten dieser listigen Welt suchet zu verschlingen.

Strecke du / O Heil. Bischoff und Martyrer Erasme! deinen hilffreichen Ariadne-Faden auß / und reiche denselben deinen Brüdern und Schwestern dieser Hochlöbl. Bruderschafft / in ihre Hand / mittels dessen sie / auß Göttlicher Gnad / und denen Beystand / denen unsicher- und Gefahr-vollen Irr-Weegen dieses Jamer-vollen Labyrinths deß gegenwärtigen Lebens / erfreulich entgehen mögen.

Du O Heil. Martyrer Pantaleon! vertrette die Stell eines Artz-

Digitized by Google

Artzney-erfahrnen überirrdischen Podalyrii, befördere die Genesung der Seelen und deß Leibs/ denen durch Boßheit und Sünden in die äusserste Kranckheits-Nöthen verfallenen Christen.

Heil. Blutzeug Vite! erlösche in allen Andächtigen / und der Ehre dieser Hochlöbl. Brüderschafft zartist ergebenen Hertzen / die glosende Flammen / den schädlichsten Zunder aller widrigen auffgestigenen / oder auch nur auffsteigen wollenden bösen Anmuthungen und Begierden.

Heil. Martyrer Christophore! seye ein getreuer Freund / und Weeg-Weiser allen Brüdern und Schwestern / gleichwie Raphaël der Ertz-Engel dem jungen Tobiæ gewesen ist / damit sie den Weeg zur glückseeligen Ewigkeit nicht mögen verfehlen.

Erzeige dich Heil. Bischoff und Martyrer Dionysi! einen Christlich unüberwindlichen Herculem, zerknirsche die siebenköpffige entsetzliche Hydram deren Haubt-Sünden / damit ihr Gifft uns nicht schaden möge / und wir unseren Glauben so standhafftig bekennen / als auch denselben mit guten und Christlichen Tugend-Wercken vollkommen zu machen / niemahls ermanglen.

Erweise Heil. Martyrer Cyriace! uns allen deine Hülff / und erwerbe uns eine wahre Forcht GOttes / durch welche in unseren Hertzen / die eylfertige Flucht der Gefahr-vollen Gelegenheit zu sündigen / befördert werde.

Strecke über uns deinen mächtigen Schutz-Armb auß H. Achati Martyrer! damit wir in standhaffter Übung Christlicher Tugenden gestärcket und gäntzlich bekräfftiget werden / niemahls von unserm letzten Zihl / welches eintzig und allein GOtt der höchste Urheber alles Guten ist / abzuweichen.

Lehre uns Heil. Eustachi Martyrer! wie wir alle Bitterkeit deren Verfolgungen / Schmertzen und Widerwärtigkeiten / zur Ehre GOttes / mit Christ-auferbaulicher Gedult / deinem Heil. Beyspihl gemäß / übertragen sollen.

Du O Heil. Abbt / und Beichtiger Ægidi! führe uns zur endlichen Erkanndtnuß Göttlicher Vorsichtigkeit / damit wir derselben jetzt und allezeit / uns und all das Unserige gäntzlich unterwerffen / mithin unser völliges Vertrauen auff dieselbe setzen; bringe uns auch von dem Allerhöchsten die grosse Gnad zu wegen / daß wir ohne eintzige Schamhafftigkeit / unsere begangene Missethaten recht vollkommentlich beichten und bekennen / auch zu deren Verzeyhung Seelen-ersprießlich gelangen mögen.

Du

Digitized by Google

Du aber O Heil. Jungfrau und Martyrin Margaritha! veranlasse uns durch dein unschuldig- und tugendliches Beyspihl / das Perlein reineſter Unschuld / der Anweisung deines Nahmens gemäß jederzeit unversehrt zu erhalten / damit wir aller Unruhe deß schädlichen Gewissens-Wurm befreyet seyen / solte doch derselbe in unseren Seelen einigen Platz gefunden haben / würcke mit uns / daß solcher gäntzlich getödtet werde.

Du O unvergleichliche Alexandriniſche Glaubens- Heldin / wahrhaffte Amazonin, Weiseſte deren Jungfrauen / Heil. Blutzeugin Catharina! bitte bey deinem Göttlichen Gesponß / daß Er sich mit uns / gleichwie mit dir / durch Göttlichen Gemahl-Ring seiner Gnaden unzertrennlich verbinde / und zwar also / damit wir auch nach dem Todt in Himmlischer Glory Ihme ewiglich beywohnen zu können / würdig seyen.

Du endlichen / O großmüthige Glaubens- Penthesilea, heilige Jungfrau und Martyrin Barbara! lasse uns damahls deinen mächtigen Beyſtand hülffreich zu ſtatten komen / wann wir der letzten Weegzehrung / zur undurchtringlichen Stärcke unserer Seelen / auff dem Weeg der langen Ewigkeit bedürfftig seyn werden / auff daß wir nicht ohne reumüthige Beicht / ohne andächtige Vorbereitung zum würdigen Genuß deß zartiſten Fronleichnams / von dieſer Welt scheyden. Mit einem Wort / wir bitten euch alle Heilige 14. Noth-Helffer sammentlich / und jeden oder jede auß euch beſonders / ihr wollet euch das Heyl unserer Seelen und deß Leibs anbefohlen seyn lassen.

Dieſes alles / umb was ich kürtzlich unsere Heilige Noth-Helffer / Freund / und Patronen bittlich angeflehet / werden wir anheunt desto gewiſſer erlangen / wie sicherer wir / eines gantz neuen Geiſtlichen Vorbitters / bey dem Altar uns in Kürtze zu vertröſten haben. Da nemblichen ein neu-geweyhter Wohl-Ehrwürdiger Prieſter / allhier sich wird einfinden / unsere von denen Heiligen Schutz-Patronen der Hochlöblichen Bruderschafft dermahlen eyffrig geſuchte Freundschafft / durch seine Prieſterliche Vorbitt / auff gegenwärtigem Hoch-Altar nachdrucklich und wohlgültig zu unterſtützen. Dieſen dann andächtige in Chriſto verſammlete Zuhörer! begleitet mit recht inbrünſtig- wahrer Andacht / und zuversichtlichen Hertzens-Vertrauen / biß an das Göttliche Heiligthum / ersuchet als Hülff- Bedürfftige / und bittet ihn / daß auch er euer Freund seyn / und das erſte Hochheilige Meß- Opffer / an

diesem hohen Fest-Tag / zu Ehren der allerhöchsten Göttlichen Drey-Einigkeit / wie auch deß grossen Heiligen Blutzeugen / standhafften Ritters / und unüberwindlichen Glaubens-Verfechters Georgii, und euerer anderen Heiligen Noth-helffenden Bruderschaffts-Patronen / mit versammletem Geist / und gröstem Andachts-Eyffer verrichten wolle. Wir sollen uns / diesen heuntigen in GOtt Geistlichen Herrn Primitianten / alle zu einem guten und treuen Seelen-Freund wünschen / und erbitten / weilen er täglich die Gnad von dem Allerhöchsten geniesset / mittels seines erworbenen Priesterlichen-hohen Gewalts / das wahre Fleisch und Blut / JESU Christi deß Sohns GOttes / mit seinen heiligen gesalbten Händen würdiglich zu tractiren / dessen zartisten Fronleichnamb denen Würdigen außzuspenden / denen Boßhafften aber selbigen zu versagen. Ja / wie mich beduncket / nennet schon / der in seine geheiligte Priesterschafft gantz und gar verliebte GOtt / diesen unsern heuntigen Herrn Primitianten / seinen vertrauten Freund / mit denen Worten deren Braut-Liedern Salomonis:

Cant. 5. v. 16. Ipse est amicus meus, dieser ist mein Freund. Uns allen aber redet er auß dem Evangelio deß Heiligen Joannis also zu: Vos

Joan. 15. v. 14. amici mei estis, si feceritis, quæ ego præcipio vobis, auch ihr alle seyt meine Freund / doch alsdann erst sollet ihr würdig seyn / meiner euch anbietenden Gnaden-Freundschafft vollkommentlich zu geniessen / wann ihr das jenige mit ergebnist-eyfferti-gen Gehorsamb werdet vollzogen haben / was ich euch befehle / aufferlege / und gebiete. Diesem aber in allem genau nachzukommen / haben wir / nechst GOtt und Mariam / vor allen dahin zu gedencken / wie wir uns deß nothwendigen Beystands / der unabläßlichen Freundschafft / und hochgültigen Vorbitt / unserer Heiligen 14. Noth-Helffern versichert / und gewiß machen können / als zu denen wir in unseren Nöthen und Anligen / unser Zuflucht mit völligem Vertrauen nehmen sollen / gäntzlichen Trosts-zuversichtlich lebend / mittels deren hohen Freundschafft / von all- und jeder zustossenden Schwermuth / der Seelen und deß Leibs / befreyet zu werden.

Cant. 8. v. 13. Amici auscultant, redet mir gantz tröstlich zu die verliebte Braut / und will mich versicheren / daß wir nur / mit beständig-Christlichem Andachts-Eyffer / unsere Bitt-Seufftzer zu denen Heiligen Noth-Helffern erheben sollen / weil sie uns freundliches Gehör zu ertheilen / und unser Bitten zu erhören Hülff-reich / als unsere himliſche Freund / gesinnet seynd. Wir

Digitized by Google

Wir wollen demnach schlüßlichen mit andächtiger Zuhörung / nebst dem Neu-geweyhten in GOtt Geistlichen Herrn Primitianten / gleich anjetzo vor dem Altar gehen / allda nicht nur unser wenig-zeitliches Opffer in wahrer Zerknirschung und Reumuth / freywillig und ungezwungen darzulegen / sondern wir wollen viel mehr unsere in auffrechter Andacht ihrer allstät-vorhabenden Verehrung gleichsamb brennende Hertzen / zum geistlichen Geschanck / unserer ihnen gewidmeten demüthigsten Ergebenheit und Pflicht gantz und gar überreichen / auff daß sie solche ihrem und unserem gröstem Freund Christo JEsu darzustellen geruhen wollen / damit uns derselbe die höchste Gnad verleyhen und wiederfahren lassen möge / einstens unter dem wachtsamb- und gewaltigen Schutz dieser unserer heiligen Noth-Helffenden Bruderschaffts-Patronen beyderley Geschlechts / als unserer von nun an erwöhlend-ewigen Freunden / dieses zeitliche Leben also glückseelig zu enden / auff daß wir mit Ihnen / in ihrer Himmlisch-erwünschenden Freundschafft / deß Ewigen theilhafftig werden / Amen.

S. D. G.

Digitized by Google